

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

111 (20.9.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 111.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Dienstag den 20. September.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. September d. J. gnädigst geruht, folgenden Personen aus Stadt und Bezirk Durlach Ordensauszeichnungen und Medaillen zu verleihen, und zwar:

Das Ritterkreuz 2. Klasse des Zähringer Löwen-Ordens:

dem Gerichtsnotar Max Schwarz und dem Rathschreiber Karl Siegrist in Durlach;

Die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Hauptlehrer Philipp Friedrich Finter in Durlach und dem Bahnmeister Michael Henninger in Wilferdingen.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geruht, den Revisor Gottfried Hauck (aus Durlach) zum Rechnungsrath zu ernennen.

* Durlach, 19. Sept. Die Auszeichnungen, womit einige hiesige Beamte und Bedienstete von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestern bedacht wurden, haben allseitige freundliche Aufnahme gefunden, da dieselben auch diesmal nur wirklich verdienstvollen Männern zu Theil geworden sind.

* Durlach, 19. Sept. Kurz vor 1 Uhr heute Nachmittag sind die Schwedischen Majestäten mit großem Gefolge per Extrazug auf hiesiger Station eingetroffen, empfangen von den Militär- und Civilbehörden. Nach stattgehabter Begrüßung und Vorstellung wurde die Reise unter Hochrufen der vielen Anwesenden fortgesetzt.

* Karlsruhe, 18. Sept. Wer Karlsruhe kennt, wie es das Jahr über ist, ruhig und nicht übermäßig belebt, wird sich in eine ganz andere Stadt versezt glauben, wenn er es in jessigen Tagen betritt. Das Leben auf Plätzen und Straßen, dieses fortwährende Geklämmere und Geyoch, dieses mächtige Stimmengewirre der tausenden von Arbeitenden, vermischt mit den Ausrufen des Erstaunens und der Freude seitens der zahlreich umherpilgernden, die Festvorbereitungen in Augenschein nehmen-

den Menge; all dieses in seiner ganzen Ausdehnung hat sich wohl noch niemals in den Mauern Karlsruhes zusammengefunden. Was die Decoration der Stadt betrifft, ist sie einfach großartig zu nennen. Gehen wir vom Bahnhofe aus in die Stadt, so empfängt uns ein wahrer Wald von Fahnenstangen und bunten Wimpeln, sämmtlich durch mächtige Guirlanden verbunden. An dem geschmackvoll verzierten Germaniahotel vorüber, die Eintracht passierend, deren Eingang durch ein Triumphportal gebildet wird, fortwährend von langen Ketten duftigen Nadellaubes umgeben, das, an hohen Stangen befestigt, sich zu beiden Seiten durch die Hauptstraßen zieht und besonders der Kaiserstraße eine prächtige Perspektive verleiht, gelangen wir auf den Marktplatz. Am Eingang desselben erhebt sich eine mächtige Triumphpforte, die, nach den Angaben des Herrn Professor Götz ausgeführt, unbedingt die Krone aller decorativen Veranstaltungen zu nennen ist. Ein Riesenthor, von zwei kleineren begrenzt und gekrönt durch das Doppelwappen der höchsten Herrschaften, erhebt sich, weithin sichtbar. Reizende Säulen stützen scheinbar den imposanten Oberbau, mit vergoldetem Kopfschilde versehen, das Ganze einem mächtigen Steinbau ähnelnd ähnlich und wie ein solcher reich mit reizenden Statuen geschmückt. Auch das Rathhaus weittert erfolgreich um die Ehre des schönsten Festschmuckes. Vorbei an dem in der Mitte des Marktes errichteten Musikloos, bleiben wir noch einen Augenblick am Eingang der Kaiserstraße stehen und betrachten den großen Platz. Da erblicken wir Laternen an Laternen, anstatt des gläsernen Obertheiles mit Strahlengarben bunter Lampen versehen. Durch Verbindung aller Laternen mit durch Reifig verzierten Gasröhren, mit unzähligen Brennern versehen, umschlingt den ganzen Marktplatz bei einbrechender Dunkelheit ein feueriges Band, das geradezu feenhaft wirken muß. Den Eingang der bedeutenderen Nebenstraßen schmücken gleichfalls sinnreich hergestellte Triumphpforten, reich mit Wimpeln und Flaggen in badischen und schwedischen Farben prangend. Rühmlich sei auch das Schaufenster des weithin bekannten Karlsruher Damenbazar's erwähnt, welches wohl das non plus ultra jeglicher Fensterausstellung bildet. So viel für heute über die Ausschmückung. — Am heutigen Abend kommt als Festvorstellung nebst einem „Festspiel“ betitelt allegorischer Prolog von Puttly, die Oper „Eberstein“ von demselben Verfasser, Musik von dem hiesigen Hofkapellmeister Wottl, im Hoftheater zur Aufführung. Der Text ist der bekannten Ebersteinballade von Uhland entnommen. Die Musik ist sehr gefällig und enthält viele schöne Stellen; allenthalben legt sie Zeugniß ab für die ungewöhnliche Begabung des jugendlichen Komponisten. Die scenische Ausstattung ist entzückend. So kommt z. B. die Schilderung des wild erregten Rheinstromes durch wirklich überausgibende Wahrheit und Ablesung der Natur zu großer Geltung. Sehr schön ist auch das Auftauchen des Rheinkönigs in seinem crystallenen Wagen, der von Delphinen gezogen wird. Ungemein poetisch ist der Tanz der Rheinnyen, die

von dem magischen Glanze des Vollmondes effectvoll beleuchtet werden. Die mitwirkenden Künstler sind durchweg erste Kräfte und leisten wahrhaft Vollendetes. Den Schluß des vorangehenden Festspiels dürfen wir nicht vergessen zu erwähnen, der in Segenswünschen für unsere badische Fürstenfamilie gipfelt und sehr wirkungsvoll durch einen Bruchtheil der beethoven'schen Schöpfung: Die Weihe des Hauses begleitet wird. Da die hohen Herrschaften, die beim Eintritt mit dreimaligem Lusch begrüßt werden, der Aufführung beizuwohnen, wird sie sich gewiß zu einer erhebenben Ovation gestalten. (Fortf. f.)

* Weingarten, 19. Sept. Von dem Schnellzug Nr. 12, welcher um 3 Uhr Nachmittags die hiesige Station landabwärts passirt, wurde gestern Christine Brenk von Erzingen auf der Strecke Durlach-Weingarten überfahren und auf dem Platze getödtet.

Deutsches Reich.

— Die Danziger Zusammenkunft gibt den Zeitungen noch immer viel zu denken, namentlich beschäftigt sie die Frage, was dieses Ereigniß wohl in Rußland für Folgen haben könnte. Nun, viel wird es voraussichtlich nicht sein, namentlich, wenn Ignatieff bleibt. Also ruhig abwarten. Am allerwenigsten aber darf man sich der Hoffnung hingeben, daß Rußland nunmehr eine Verfassung erhalten würde. Fürst Bismarck wird dem Zaren eine solche keinesfalls angerathen haben, denn er selbst ist kein großer Freund von Verfassungen und er fühlt sich durch die deutsche, die an übermäßiger Freiheit doch nicht leidet, mehr beengt als ihm erwünscht.

— Das Centrum hat seinen Aufruf für die Reichstagswahlen erlassen. Höchst bezeichnend ist es, was das extrem-ultramontane „Vaterland“ dazu bemerkt. Es meint, recht schön abgefaßt und vielversprechend sei dieser Aufruf. Der von 1878 war es nicht weniger, aber trotzdem wurden vom Centrum dem Fürsten Bismarck 139 Mill. mehr, resp. neue Zölle und Steuern bewilligt. Feuer verspricht das Centrum wieder, daß es nicht Vermehrung der Steuern und Lasten, vielmehr deren Verminderung und gerechte Vertheilung wolle. Aber — wir sind bereits gewichtig und in Bezug auf gewisse Versprechungen vor den

Feuilleton.

Schloß Schwarzenek.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

IV.

Dem Herbstsonnenschein jenes Ausflugs nach dem Schlosse waren graue, düstere Regentage gefolgt. Ueber der ganzen Gegend lagen feuchte Nebel, und die alte Abtei erschien an solchen Tagen noch düsterer und kälter als gewöhnlich. Der Oktoberwind heulte durch die Bäume und trieb sein Spiel erbarmungslos mit den herabgeschüttelten gelben Blättern der Kastanienbäume.

Im Brunnenhof hatte sich das Laub der Aebe braunroth gefärbt, die Blätter bedeckten gleich einem Teppich den Boden, sie hingen an den kahlen Rosenstöcken, lagen auf dem Rande des Bassins, und schwammen purpurn darauf umher.

Und immer dichter wurden die Nebel, und immer grauer wurden die Tage, der Winter war nahe, bis endlich in leichten Flocken der erste Schnee fiel, und mit weißer Decke die kahle Erde mitleidig einhüllte zum Winterschlaf.

Für die Bewohner der alten Abtei reichten sich die Wintertage einer nach dem andern in stiller Einförmigkeit an. Viola fühlte sich in dem liebevollen Heim bei ihrer Großmutter immer behaglicher. Sie erblühte immer schöner,

ebenso ein unbefangener Frohsinn, welchen die Güte ihrer Großmutter liebevoll unterstützte. Sie empfand trotz des stillsten Lebens, das sie führte, niemals Langeweile, denn sie fand in jeder Kleinigkeit Stoff zum Nachdenken, und genugjam Beschäftigung und Zerstreuung in ihrer Einsamkeit.

Sie nahm die lange vernachlässigte Malerei wieder auf, spielte Klavier, sang ihre alten, schottischen Lieder und Balladen mit ihrer herrlichen Altstimme oder las ihrer Großmutter aus den großen Büchern vor. Schnell verging Viola die Zeit bei dieser neuen Lebensweise. Und wie oft besuchte sie den Brunnenhof! — Zwischen diesem und ihren Büchern strichen ihr die kurzen, grauen Tage schnell dahin, und diese neue Welt machte sie sehr glücklich und fast gleichgiltig gegen die Außenwelt.

Und wenn allabendlich ihre Großmutter mit Frau von Holste sich in ihre Parthie Piquet vertiefte, rückte sie in die Nähe des Kamins den mit Schnörkeln und Schnitzwerk verzierten Lehnstuhl, und den Kopf unbeweglich in die Hände gestützt, saß sie in der klösterlichen Stille des Gemaches, schaute träumerisch in die Flamme, und sah gedankenvoll dem Spiele der Gluth zu, oder horchte auf den Wind, welcher die kahlen Zweige der Wipfel der Kastanienbäume gegen die Fenster peitschte und neben ihr im Kamin heulte. Sie fühlte sich so heimisch, als wäre sie ihr Lebtage bei ihrer Großmutter gewesen. „Welch' ein Segen, daß ich ein so glückliches Dabeim gefunden

habe,“ dachte Viola. „Wie dankbar bin ich Gott, daß er mich so glücklich machte!“

Einer nach dem andern der kalten Tage war entflohen, und endlich der starre, unfreundliche Winter dahin geschieden, und als der Frühling einzog mit seiner Blütenpracht und seinem Vogelgesang, sagte Frau Alten zu ihrer Enkelin:

„Ich sage Dir, Kind, wenn ich noch länger hier bleibe, werde ich zu nichts mehr nuß sein, ich muß hinaus in Gottes freie Natur, denn bleibe ich noch länger hier, müßte ich verzweifeln,“ schloß sie mit ernsthaftem Unwillen, „ich muß hinaus in die Berge, es wird mir zu enge in diesem Käfig.“

„Aber Großmutter! Willst Du wirklich wieder fort gehen, es ist so behaglich hier!“

„Das ist's eben Kind! Ich bedarf des Raumes, jezt muß ich im Freien sein, ich habe immer ein Gefühl, als müßte ich ersticken. Es ist die Wandernatur, die sich in mir regt, ich bin so eine Art von Zugvogel, mußt Du wissen, Viola,“ sezte sie mit traurigem Lächeln hinzu.

„O, wenn Du gehst, Großmutter, nimm mich mit,“ bat Viola schmeichelnd, „ich kann nicht mehr ohne Dich sein! Gehst Du weit fort?“

„Nun, nicht allzuweit dies Mal; also Du möchtest gern mit mir gehen? — Und Dein lieber Brunnenhof, welchen Du so sehr liebst, kannst Du Dich so leicht von ihm trennen?“

„Aber, Großmütterchen, Dich liebe ich noch weit mehr als den Brunnenhof, und ich möchte

Wahlen durchaus Ungläubige. Kommt der „Friede“ Preußens mit Rom zu Stande, so werden wir Steuerzahler die theuere Zechen zu zahlen bekommen und das preußische Centrum wird dabei den Malter machen.

Der Anfang der diesjährigen Leipziger Michaelismesse ist auf den 26. September, der Schluß derselben auf den 15. Okt. festgesetzt. Die Engroswoche beginnt am 19. ds.

Die Influenza, welche gegenwärtig noch ziemlich stark unter den Pferden auftritt, macht sich bei den Thieren zuerst durch Schlaffheit bemerkbar, der dann auch bald eine völlige Appetitlosigkeit folgt, von diesem Zeitpunkt darf das Pferd nicht mehr angestrengt werden, wie dies so oft geschieht, bis dann auch die weiteren Symptome wie Fieber, Flankenschlagen und Husten sich einstellen. Man verabreicht dem Thiere einfach behufs einer totalen inneren Reinigung eine 35 bis 40 Gramm schwere Aloepille, rege dann die Blasenstätigkeit an, indem man gereinigte Potasche anwendet und bei starken Lungenaffektionen größere Senfteige. Verfährt man auf diese sehr einfache Weise, so wird die Krankheit fast immer normal verlaufen.

Schweiz.

Der Stadtrath von Zürich hat verordnet, daß in allen Bierwirthschaften eine Tafel mit Angabe der Biere, welche zum Ausichant gelangen, ausgehängt werde, mit Bezeichnung der Brauereien, aus denen die Biere stammen. Der Wirth ist für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich.

Italien.

Einer telegraphischen Mittheilung zufolge ist der deutsche Konsul in Livorno, Herr Riemack, in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. im Eisenbahn-Coupe zwischen Modam und Turin von unbekanntem Individuen überfallen und verwundet worden. Die Thäter sind entkommen.

Großbritannien.

In Irland dauern die Wühlereien fort und neue Verbrechen reihen sich den alten an. Eine große Betrübnis hat über die vereinigten Königreiche der Untergang des Postdampfers Teuton gebracht, bei dem etwa 200 Personen ihren Tod gefunden haben.

Die Königin von England hat der Prinzessin Friederike von Hannover (Gemahlin des Barons Pawel-Rammingsen) den berühmten Nebenstock im Hampton-Court Palast zur lebenslänglichen Nutzung überwiehen. Dieser Weinstock, ein schwarzer Hamburger, wurde 1769 gepflanzt, hat eine Länge von 90 Fuß und trägt im Durchschnitt 1500 Bündel

immer da sein, wo Du bist,“ und sie küßte bei diesen Worten die alte Frau wiederholt.

„Nun denn, Du kleine Schmeichlerin, Du sollst mit mir gehen; schon morgen werden wir in die Berge fahren. Wenn der Frühling kommt, bemächtigt sich meiner ein Sehnen, dem ich nicht widerstehen kann; ich muß hinaus, ich müßte sonst sterben!“

Die Sonne war am andern Morgen noch nicht aufgegangen, als ein Gefährt mit einem kleinen, kräftigen Gebirgspferde bespannt vor der Thür hielt, welches Frau Alten den Abend vorher bestellt hatte. Der Fuhrmann trug das wenige Gepäck auf den Wagen, denn die alte Frau litt nie, daß man viel unnützes Zeug mitschleppte. „Wozu auch?“ pflegte sie zu sagen, „dies erschwert nur!“ — Dann kam die große Botanixtrommel der Frau Alten, ohne welche sie nie reiste, denn sie war eine eifrige Naturforscherin, ferner wurden noch einige große, dicke Bücher, zum Aufkleben der Pflanzen bestimmt, mitgenommen und zuletzt gingen beide Frauen leise an Frau von Holsten Thür vorbei, als fürchteten sie, diese würde herankommen und sie aufhalten; Biola machte eine bedauernde Miene, Frau Alten aber sagte: „Zu was hätte es genügt, wenn ich es ihr gestern Abend mitgetheilt hätte, daß wir gingen, dann hätte sie mich den ganzen Abend wie eine Fliege umsummt. Uebrigens kennt sie schon meine Art, es ist besser so.“

Sie setzte sich auf den Wagen, Biola neben sie, und langsam fuhren sie die etwas steile

Trauben; 1874 gab er deren sogar 1750. Da jedes Bündel dieser köstlichen schwarzen Trauben nach dem Urtheil von Kennern einen Werth von mindestens einer Guinee (21 Schillinge) hat, so ist mit dem königlichen Geschenk ein recht artiges Einkommen verknüpft. Der Weinstock gilt als der größte der Welt.

Asien.

Die Chinesen sind Haupterle in Sachen des Theaters. An Unermüdlichkeit über-treffen sie Alles. Eine Vorstellung dauert oft drei Tage, sie weichen aber nicht vom Fleck. Dafür muß aber auch in jedem Stück eine großartige Prügellei, eine fabelhafte Mord-geschichte oder dergl. vorkommen. Eines der beliebtesten Stücke ist der Kampf der Drachen mit dem Mond, als eine Verfinstlichung der Mondfinsternis, welche nach chinesischen Volksgedanken in der Weise statt hat, daß der Drache den Mond zu verschlingen droht, dann aber denselben wieder fahren läßt. Der Verlauf ist folgender. Zwei Drachen treten auf und spazieren, nachdem sie den Kaiser mit schuldigen Respekt begrüßt, mit großem Anstand auf und ab; auf einmal erscheint der Mond, dem sie sogleich nachlaufen. Der Mond aber fürchtet sich nicht, er stellt sich zwischen die Drachen, die, nachdem sie ihn eine Weile angegafft und sich überzeugt haben, daß er für sie ein zu großer Bissen sei, um von ihnen verschluckt zu werden, es für klug halten sich zurückzuziehen; was sie dann mit derselben Ceremonie und unter denselben Komplimenten gegen den Kaiser thun. Der Mond, stolz auf seinen Triumph, zieht sich gleichfalls mit großer Würde zurück. Ein anderes Stück, „Vermählung des Ozeans mit der Erde“, bringt deren verschiedene Reichthümer und Erzeugnisse: Drachen, Elephanten, Tiger, Adler, Strauße, Fischen, Fischen zur Schau. Der Ozean läßt sich nicht spotten, er speit die ganze Fülle seines Besitzes in Gestalt von Wallfischen, Leviathans und andern Seeungeheuern auf die Bühne, außerdem noch Schiffe, Felsen, Muscheln, Schwämme und Korallen, alle durch darin verborgene Schauspielere dargestellt, welche ihre Rolle vortrefflich spielen. Die zwei Legionen von Land- und Seebewohnern, nachdem sie einzeln im Kreise geraume Zeit paradirt, vereinigen sich zuletzt und marschiren in einer Linie in den Vordergrund der Bühne, um dem großen Wallfisch Platz zu machen, der als Befehlshaber heranzwabbelt und dann sich unmittelbar vor der Loge des Kaisers aufstellt, einige Tonnen Wassers in das Parterre ausspeit, von wo dasselbe durch die dort angebrachten Löcher wieder abfließt. Dieser Bühneneffekt wird von dem

Straße hinan, die in die Berge führte. Frau Alten nickte, so begierig die frische, gewürzige Luft ein, und blickte befriedigt um sich; der Thau lag auf den Bäumen und Gräsern und funkelte auf jeder Blattspitze und auf dem hohen Haidekraut, welches zwischen bemoosten Felsstücken hervorsproßte. Weißlich-graue Nebel wogten von den Wiesen empor, legten sich wie flatterndzerrissenes Schleiergewölle an die dunkeln Berggrücken und zogen dann langsam weiter hinein in's Thal.

„Das ist ein gutes Zeichen für heute!“ bemerkte der Fuhrmann. „Der Himmel wird klar bleiben.“

Da erglänzten die Berge im Morgenlicht und rosig umsäumte Wolken schwebten über sie dahin; das Gezwitzchen der Vögel ertönte, überall hörte man das Erwachen der Natur. Plötzlich flog ein gluthrother Ball herrlich über den Bergen hervor, und sandte dann seine Strahlen mit überraschender Macht über die ganze Gegend aus.

Frau Alten faltete unwillkürlich die Hände und brachte dem Schöpfer dort oben ein leises Dankgebet, auch Biola wurde von so viel Schönheit der Natur überwältigt; helle Thränen glänzten in ihren großen, schönen Augen. „O, wie herrlich, Großmutter!“ flüsterte sie leise dieser zu, als fürchte sie durch ein lautes Wort den Eindruck zu zerstören, der beide Frauen so mächtig ergriffen hatte.

Sie kamen nur langsam vorwärts, der

durchnähten Parterre mit stürmischem Weisfall aufgenommen und von allen Seiten ertönt es: Hao, Heug, Ha — brav, herrlich, brav!

Die Reichsstempelabgaben.

Hinsichtlich der Schlußnoten und Rechnungen hat das Stempelgesetz vom 1. Juli d. J. den Börsenverkehr, überhaupt die mit Werthpapiere z. gemachten Geschäfte vom 1. Oktober d. J. an mit einer Abgabe, die 20 Pfennig pro Schlußnote oder Rechnung über ein Contant- oder Kassengeschäft und 1 Mark pro Schlußnote über ein Zeitgeschäft beträgt. Eigentlich werden die Geschäfte als solche über gewisse, unter näher bezeichnete Verkehrsobjekte von dem Schlußnoten- und Rechnungstempel nicht getroffen, sondern nur die schriftliche Beurkundung über den Abschluß und die Ausführung dieser Geschäfte, wenn sie Wechsel, ausländische Banknoten oder ausländisches Papiergeld, sowie Aktien, Staats- oder andere für den Handelsverkehr bestimmten Werthpapiere, oder die aus solchen Rechtsgeschäften hervorgegangenen Ansprüchen zum Gegenstand haben. Hierzu treten noch bezüglich des Schlußnotenstempels Geschäfte über Waaren jeder Art, die nach Gewicht, Maaß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen, während Rechnungen über solche Waarengeschäfte überhaupt stempelfrei sind. Ob Schlußscheine und Rechnungen über Dividendenscheine und Coupons jeder Art stempelpflichtig sind, ist zweifelhaft. Coupons können nicht als „für den Handelsverkehr bestimmte Werthpapiere“ und nicht als „Zahlungsmittel“ gelten, sie sind nur bestimmt zur Zins- oder Dividendeneinzahlung.

Unter Schlußnoten, Schlußzetteln, Schlußscheinen, Schlußbriefen z. sind alle die Schriftstücke zu verstehen, die die Beurkundung des Abschlusses oder der Verlängerung bestimmter Geschäfte in irgend einer schriftlichen Form enthalten und die fast ausschließlich nur an Börsenplätzen vorkommen, während unter Rechnung alle Schriftstücke zählen über die Ausführung gemachter Geschäfte; es zählen daher Noten, Geschäftsbücher-Auszüge, Contocorrents z. auch hierher, sobald sie Berechnungen bestehender oder ausgeglichener Guthaben oder Verpflichtungen betreffen über obgenannte Verkehrsobjekte. Unter Zeitgeschäften, die im Gegensatz zu Contantgeschäften eine fünffach höhere Stempelabgabe zahlen, sind im Sinne des Reichsstempelgesetzes diejenigen Geschäfte zu verstehen, bei denen die Erfüllungszeit etwas dergestalt Wesentliches ist, daß nach Ansicht der Parteien eine spätere Leistung nicht mehr als Vertragserfüllung angesehen wird.

Weg war sehr hügelig und steil, und je höher die Sonne stieg, je heißer wurde es.

Ihr Weg führte sie über die Berge, und Biola fragte jetzt lebhaft, wohin sie ihre Großmutter führe. Letztere erwiderte ernst:

„Du hast von dem Ort noch nie gehört, Kind! Wir gehen nach einem einsamen Meierhof, einem alten Hause, welches mir gehört.“ — Und als sie um die Biegung des Weges kamen, rief sie: „Da sind wir!“ und sie zeigte auf ein im grünen Blätterthum beinahe vergrabenes Haus, welches unmittelbar vor ihnen lag.

Das Gebäude stand auf der Spitze eines mit Gesträuch, hohem Haidekraut und Winen bewachsenen Hügel, zu dessen Füßen ein kleiner Weiher lag.

Vor dem alten Hause standen mehrere große Nußbäume; diese Bäume bedeckten im Sommer mit ihrem reichen Blätterthum vollständig das niedere, mit grauem Moos und Hauslauch bewachsene Dach, unter dem Firsnisteten traulich und ungestört die Schwalben, wie gute Hausgeister, und schossen hinein und hinaus in ihrer anmuthigen, regsamem Lebendigkeit.

Wilder Wein zog sich über das ganze Haus und bedeckte es fast ganz, selbst die in einer Ecke befindliche Thür war ganz damit umspinnen, ja bis zum Giebel kletterten die Reben und schlängelten sich um die kleinen Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Während der diesjährigen Herbstübungen der Division ist allseitig den seitens der Militärbehörden und Truppen gestellten Anforderungen und ausgesprochenen Wünschen in der entgegenkommendsten Weise entsprochen worden.

Die Aufnahme der Offiziere und Mannschaften war überall die beste und freundlichste.

Es drängt mich daher, den Behörden sowohl, wie den Quartiergebern im Namen der Division meinen verbindlichsten Dank für ihr großes Entgegenkommen auszusprechen.

von Willisen,
Generallieutenant und Divisions-Kommandeur.

Die Wahlen zum Deutschen Reichstag betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:
Nr. 10,557. Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 5. d. M. machen wir die Gemeinderäthe darauf aufmerksam, daß die öffentliche Auslegung der Wählerlisten am

Montag den 26. d. M.

zu beginnen hat.

Nach §§. 2 ff. des Wahlreglements — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1870 Seite 76 — ist dies alsbald, jedenfalls vor Beginn der Auslegung, unter ausdrücklicher Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfinden wird, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Auf der Wählerliste ist sodann vom Gemeinderath zu beurkunden, daß die im §§. 2 u. 8 des Reglements vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgt sind, sowie daß und wie lange die Wählerliste ausgelegt war.

Etwasige Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste müssen innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem Gemeindevorstand oder dem von ihm dazu bestimmten Kommissar unter gleichzeitiger Angabe der Beweismittel schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die Entscheidung hierüber steht, wenn nicht die Einsprache sofort für begründet erachtet wird, dem Bezirksrath zu.

Am 18. Oktober — als dem 22. Tage nach dem Beginn der Auslegung — sind die beiden Exemplare der Wählerlisten, nachdem etwaige Berichtigungen erfolgt, mit der Unterschrift des Gemeindevorstands abzuschließen und dem zweiten Exemplar die Bescheinigung beizufügen, daß es mit dem Hauptexemplar vollständig übereinstimmt.

Bezüglich der ernannten Wahlvorsteher u. s. w. wird weitere Bekanntmachung erfolgen. Daß die Gemeinderäthe von dieser Verfügung Kenntniß genommen, ist binnen 6 Tagen anzuzeigen.

Durlach den 14. September 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nach dem Reichsgesetze vom 1. Juli d. J., betreffend die Erhebung von Reichstempelabgaben, ist für

- 1) ausländische Aktien und Aktienantheilscheine, welche vor dem 1. Oktober 1881 ausgegeben sind,
- 2) Renten- und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten, Korporationen, Aktiengesellschaften oder industrieller Unternehmungen und sonstigen für den Handelsverkehr bestimmte ausländische Renten- und Schuldverschreibungen, welche vor dem 1. Oktober 1881 ausgegeben sind,

statt des ordentlichen Tarifjahres nur eine ermäßigte Stempelabgabe von 50 beziehungsweise 10 Pfennig für jedes Stück zu entrichten, sofern diese Wertpapiere bis zum 29. Dezember d. J. der zuständigen Steuerstelle zur Abstempelung vorgelegt werden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir darauf aufmerksam, daß nach §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli d. J. die Stempelpflichtigkeit der bezeichneten Arten von Wertpapieren erst eintritt, wann dieselben im Bundesgebiet ausgegeben, veräußert, verpfändet oder zum Gegenstand eines andern Geschäftes unter Lebenden gemacht werden oder sobald eine Zahlung darauf erfolgt, daß aber dann, sofern nicht die Abstempelung bereits stattgefunden hat, die ordentlichen höhern Steuerfätze zur Erhebung gelangen und bemerken, daß die genannten Wertpapiere vom 5. d. M. ab bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher auch Formulare zu den einzureichenden Anmeldungen erhältlich sind, zur Abstempelung und Besteuerung angemeldet werden können.

Karlsruhe den 5. September 1881.

Großh. Hauptsteueramt.
Buhlinger.

Bekanntmachung.

Nr. 166. Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkung Spielberg wird Tagfahrt auf

Montag den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

in das Rathhaus zu Spielberg anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß das Nachtragsverzeichnis zur Einsicht in dem genannten Rathhause aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorzubringen sind.

Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Mesurkunden noch vor der obigen Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.

Durlach den 13. September 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

Weingarten. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem abwesenden Heinrich Marquart, Landwirt von Weingarten gehörigen sechs Acker mit zusammen 2 Morgen 2 Viertel 10,50 Ruten Flächengehalt, geschätzt zu 1620 M.,

Freitag, 14. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Weingarten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Durlach, 12. Sept. 1881.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Weingarten. Acker-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der im Nachlasse des verlebten Wirtes Erhard Köhler von Darglanden vorhandene Acker von 93,50 Ruten im Löh auf der Gemarkung Weingarten, geschätzt zu 280 M.,

Freitag, 14. Oktober,

Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu Weingarten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Durlach, 12. Sept. 1881.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Weingarten. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Landwirt Jakob Laubjcher von Weingarten gehörigen 5 Acker mit 1 Morgen 74,25 Ruten Flächengehalt, geschätzt zu 880 M., 1 Wiese mit 1 Viertel 29,75 Ruten Flächengehalt, geschätzt zu 600 M., am

Freitag, 14. Oktober,

Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause in Weingarten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Durlach, 12. Sept. 1881.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Militärverein Durlach.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß der Verein den kommenden Donnerstag zu Ehren der Doppelhochzeit S. K. Hoheit des Großherzogs und S. K. Hoheit der Großherzogin, sowie S. K. Hoheit des Kronprinzen von Schweden mit S. Gr. Hoheit der Prinzessin Viktoria von Baden veranstalteten Festzug in Karlsruhe mitmacht. Der Verein versammelt sich Mittag um 1/2 1 Uhr im Lokal und geschieht der Abmarsch mit Fahne präzis 1 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Verloren.

Am letztverflohenen Freitag Abend ging auf dem Wege vom sog. Fischbrunnen bis zu Nr. 4 der Weingarter Straße ein **Portemonnaie** mit etwas Geld und 2 Uhrschlüsseln verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in Nr. 4 der Weingarter Straße abzugeben.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.
Waizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	8,250	8,250	12	85
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	—	—	—	—
do. alter	650	650	8	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—
Einfuhr	8,900	8,900	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	8,900	—	—	—
Verkauft wurden	8,900	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 2 Liter Kartoffeln 14 Pf., 50 Kilogr. Fein M. 4,50, 50 Kilogr. Stroh (Dinfel-) M. 2,80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Fichtenholz M. 36.
Durlach, 17. Sept. 1881.
Das Bürgermeisteramt

Durlacher Zeiegelesellschaft.

Die Bibliothekskunde ist von jetzt an Mittwochs zwischen 2 und 3 Uhr.

Der Bibliothekar.

Zwei größere Treppenleitern sind zu verkaufen. Auskunft gibt Herr Gerichtsdienner Hofmann hier.

[Durlach.] Am **Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Sept.** Zieglerwaaren- & Kalkausnahme bei Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Kaffee liefert verzollt und frankirt unter Nachnahme in Deuteln mit 9 Pfund besonders preiswerth:
Santos à 90 Pf., fein Santos à 96 Pf., f. Maracaibo à 104 Pf., grün Java à 106 Pf., Java Perl à 116 Pf., f. gelb Java à 130 Pf., f. gelb Kenado à 150 Pf., f. braun Java à 160 Pf. per Pfund
Otto Lucas, Hamburg.

Futterschneid-Maschine, eine neue, ist billig zu verkaufen bei Kern & Gettert.

Ich suche für meine Nähmaschinen-Fabrik einen tüchtigen, soliden, mit der Singer-Branche durchaus vertrauten **Werkführer.**
Saalfeld i. Thüringen.
Adolf Knoch.

Tüchtige **Oberjucker** auf Singer Lit. A. finden bei hohem Gehalt feste Anstellung bei
Adolf Knoch,
Nähmaschinen-Fabrik,
Saalfeld i. Thüringen.

Zimmer, ein freundliches, tapezirtes, ist an einen Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Ein **Weinberg,** 9/10 Ruten altes Maas im oberen Renthich, ist mit dem Ertrag zu verkaufen. Näheres bei Frau Leopold Morlok Wth., Hauptstraße 57.

„Berliner Tageblatt“

mit seinen 3 werthvollen Beiblättern:

illustriertes Witzblatt: „**ULK**“, belletrist. Sonntagsblatt

Deutsche Leschalle und Mittheilungen über Landwirthschaft,
Gartenbau und Hauswirthschaft.

Man abonniere **schleunigt** bei dem nächstgelegenen **Postamt**, damit die Ueber-
sendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.
Probe-Nummern gratis und franco.

Einzig Berliner Zeitung, welche ein illu-
strirtes Witzblatt ihren Abonnenten als
Beigabe gratis liefert.

ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts
die geleseste und verbreitetste Zeitung Deutschlands
geworden, indem es sich seit einer Reihe von Jahren einen festen Stamm
von ca. 70 Tausend Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner
Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem: „Täglich zweimaliges Erscheinen
als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, alle Nach-
richten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung
zu bringen. Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung
Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rascheste
und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Tele-
gramme**. Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem „B. T.“
schnelle und zuverlässige Berichte. Umfassende Handelszeitung und Cours-
zettel der Berliner Börse. Vollständige Ziehungslisten der Preussischen
und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere. Aus-
gedehnte Anwendung des Telegraphendrahts und deshalb frühzeitigste
Weldung aller wichtigen Ereignisse. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-
Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Sorgfältig ge-
pfliegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Im Roman-
Feuilleton des IV. Quartals erscheint u. A.:

„Der neue Ahasver“, Roman von Fritz Mauthner.

Dieser erste größere Roman des bekannten Verfassers von „Nach berühmten
Mustern“ ist dem bewegten Treiben unserer Tage entnommen und schildert mit
scharfer Satyre und dichterischer Kraft mancherlei wunde Stellen unserer heutigen Ber-
liner Gesellschaft.

Ermuntert durch die bereits errei-
chten großen Erfolge ist das „Berliner
Tageblatt“ bestrebt, seinen Inhalt stets
zu erweitern und zu vervollkommen, um
seinen Lesern die thünlichst beste Zeitungs-
lektüre zu bieten ungeachtet des **enorm
billigen** Abonnementspreises für das
Vierteljahr für alle 4 Blätter zusammen,
von nur

5 Mark 25 Pf.

6—8 tüchtige Maurer
finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung bei

Gabriel Kühnle,
Maurermeister.

Blasbalg, ein noch gut-
erhaltener, für
einen Schmied oder Schlosser ge-
eignet, ist billig zu verkaufen; wo,
sagt die Expedition d. Bl.

Acker, 1 Viertel 8 Ruthen auf
der Wein, sind aus
freier Hand zu verkaufen. Näheres
im Kontor d. Bl.

Weinlutte, eine gut er-
haltene, ist zu
verkaufen. Näheres
Serrenstraße 29.

Ein neuer **Wagen**
und ein **Pflug** mit
Egge sind billig zu
verkaufen bei
Wieland zum Zähringer Hof.

Bergmann's
Thierschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Thierseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendendweiße
Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
F. W. Stengel.

Moss- und Weinpresse,
sowie **Obstmühlen** und einzelne
Pressdrauben neuester Kon-
struktion vorräthig.

Reparaturen billigt.

Scheid & Cie.,
Maschinenfabrik Bretten.

Hauptstraße 77 ist auf den
1. Oktober ein heizbares möblirtes
Zimmer zu vermieten.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter em-
pfehlt sein reichhaltiges Lager aller
Arten **Thonöfen** zu Holz- und
Steinkohlenfeuerung; das Umsehen
von Öfen nach neuestem System
übernimmt unter Garantie billigt

J. Ewald, Hafner,
Kelterstraße 3.

Das Ausputzen von Öfen und
Herden wird rasch u. prompt besorgt.

Toilette-Abfall-Seife
in bester Qualität, empfiehlt
à Pfd. 60 Pfg.

F. W. Stengel.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe,
in einigen Stunden hart und glänzend trocknend, zum **Selbst-
Lackiren** von

Fussböden

übertrifft jedes andere derartige Fabrikat an Haltbarkeit, starker Deck-
kraft, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen.

Preis 2 Mk. 50 Pf. pro 1 Kg.-Blechflasche, die leer mit 10 Pf.
zurückgenommen wird.
Niederlage bei

Ed. Seufert, Durlach.

Die Württembergische Landeszeitung und Stuttgarter Handelszeitung

mit der Donnerstagsbeilage: **Der Beter aus Schwaben** kostet pro
Quartal nur **1 Mt. 96 Pf.** ohne Postgebühr. Die große Beliebtheit dieser
bei ihrem reichen Inhalt weitläufigen Zeitung Württembergs, die in
allen Kreisen ein gern gelesener Gast ist, macht jede weitere Empfehlung der-
selben überflüssig. Am 5. Oktober erscheint im „Beter aus Schwaben“
für die Abonnenten ein Preisrathel mit **10 Prämien, Erste Prämie:
Zwanzig Mark baar.**

Man abonniert beim nächsten Postamt.

Einladung zum Abonnement
für das 4. Quartal der

Frankfurter Presse und Handelszeitung.

Die „Frankfurter Presse“ ist in der ganzen Anlage eine durchaus eigen-
artige und anziehende Zeitung. Entschieden liberal und durchaus selbstständig,
bespricht sie die politischen Erscheinungen vollkommen unbefangen und unbeeinflusst,
vom Standpunkt der praktischen Zweckmäßigkeit aus. Diese ihre klare und bestimmte
Haltung hat der „Frankfurter Zeitung“ in den Kreisen unserer freisinnigen
Abgeordneten und Politiker von Rang und Einfluss viel Freunde er-
worben. Namentlich in Baden, Bayern, Hessen und Württemberg zählt die
„Frankfurter Presse“ maßgebende Parteiführer liberaler Richtung zu ihren
Mitarbeitern. Dem Handelsstheil wird fortan mehr als je bisher ganz besondere
Aufmerksamkeit zugewendet. Dreimal täglich erscheinend ist die „Frankfurter
Presse“ in der Lage den Lesern, den auswärtigen insbesondere, alle wichtigen Nach-
richten ungesäumt zu vermitteln.

Ein eigener Telegraphendraht

zwischen Berlin und Frankfurt macht es ihr möglich, alle Mittheilungen aus der
Reichshauptstadt, vollständige Berichte über die Sitzungen des Reichstags und Land-
tags gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen.

Die „Frankfurter Presse“ strebt aber in der Hauptsache danach, die
interessanteste Zeitung Deutschlands
zu sein, und die bewährtesten Kräfte stehen ihr darin zur Seite. **Keine andere
Zeitung** widmet dem Feuilleton so viel Raum und so viel Aufmerksamkeit, wie
die „Frankfurter Presse“, welche täglich mehrere Feuilletons, als **Specialität**
die kleinen, rasch populär gewordenen Studien über Gesellschaft und Leben und span-
nende **Novellen**, Erzählungen und allwöchentlich eine besondere **Schachzeitung**
bringt. Im Oktober beginnt der Abdruck eines neuen Romans,

„Die Straßenprinzessin“,
der, glänzend in der Form, originell und spannend im Inhalt, vollauf geeignet ist,
besonders Aufsehen zu erregen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und unsere Agenturen zu dem Preise
von **Mt. 6.25 Pf.** pro Vierteljahr entgegen.
Frankfurt a. M. im September 1881.

Die Administration
der Frankfurter Presse und Handelszeitung.

Gefunden. Heute Mittag
wurde am Bahn-
hofe dahier ein **Regenschirm** auf-
gefunden. Der Eigentümer kann
denselben gegen die Einrückungs-
gebühr bei Güterbestätter Hauck
abholen.

Ein Weinberg

ist sammt Ertrag aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres bei
Waisenrichter Horst.

Gasthaus zum Bahnhof.

Heute (Dienstag) Abend:
Frische
Leber- u. Griebenwürste.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Montag, 19. Sept. 90. Vorst. außer
Ab. **Ein Sommeradelsraum**, phan-
tastisches Lustspiel in 5 Akten von W.
Schafespeare, überlegt von Schlegel, mit
Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy.
Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 20. Sept. 93. Ab.-Vorst.
Fidelio, Oper in 2 Akten von Beethoven.
Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 22. Sept. 95. Ab.-Vorst.
Zum ersten Male. **Der Compagnon**,
Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge.
Anfang 7 Uhr.

Freitag, 23. Sept. 96. Ab.-Vorst.
Der Barbier von Sevilla, komische
Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini.
Anfang 7 Uhr.

Samstag, 24. Sept. 97. Ab.-Vorst.
Wildfeuer, dramatisches Gedicht in
5 Akten von Fr. Palm. Scene: Fr. Thaller
als Gast. Anfang 7 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	8
Beständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 17° R. Wind: SW

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

16. Sept.: Ludwig Adolf Johann, B. Lud-
wig Küfner, Cigarrenmacher.
17. " Karl Christof, B. Karl Knapp-
schneider, Schuhmacher.
18. " Maria Sophie, B. Karl Gejell,
Schlosser.

Gestorbene:

17. Sept.: Wilhelm Christof Hübler,
Schmied von hier, mit Maria
Heidelberger von Odenheim.
17. " Friedrich Venner, Maurer
von hier, mit Luise Kathrine
Müller von Baihingen.

Redaction, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.